

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8seit. illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: die kleingepaltene Pettzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, drittel und
vierel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezahler: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 15.

Donnerstag, den 3. Februar 1916.

16. Jahrgang.

Die wichtigsten Ereignisse des Weltkrieges in ihrer zeitlichen Folge im Jahre 1915.

Februar 4. Deutschland erklärt den Kanal und
Teile der Nordsee zum Seekriegsgebiet.

**Wer Brotgetreide versüßert, versündigt
sich am Vaterland und macht sich strafbar.**

Amtlicher Teil.

Holz-Versteigerung.

Samstag, den 5. Februar d. J., kommt im
hiesigen Gemeindefeld, Distrikt 17 „Graurot“ fol-
gendes Brennholz zur Versteigerung:

Buchen: 227 Rtm. Scheit u. Knüppel.
1850 Stück Wellen.

Sammelplatz vormittags 9^{1/2} Uhr an der
Waschanstalt im Weilburgertal (Ausgang des
Ortes).

Kredit kann bis 1. August 1916 bewilligt
werden.

Wer hiervon Gebrauch machen will, hat dies
unter Stellung der Bürgen bis zum 10. Februar
d. J., nachmittags 6 Uhr, auf dem hiesigen Rat-
haus, Zimmer 2, zu beantragen.

Dotzheim, den 1. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst

Bekanntmachung.
Betrifft: Metallbeschlagnahme.

Der auf
Samstag den 12. Februar cr., nachmittags
von 1 bis 3 Uhr
angelegte Termin für die Ablieferung der beschlag-
nahmen Kupfersachen pp.
ist aufgehoben.

Die Heimat.

Novelle von Mila Werder.

(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

„Sie bedürfen der Ruhe — vollständiger Ruhe.
Gehen Sie für vier Wochen fort — irgendwohin
aufs Land, wo Sie nichts von dem Lärm und
Getriebe der Großstadt hören und sehen. Sie werden
sehen, wie gut Ihnen das tut.“

So hatte der Arzt dem Kommerzienrat Stetten
geraten, als dieser ihm klagte, er fühle sich beständig
müde und abgespant und unlustig zur Arbeit.

Stetten hatte sich als Besitzer einer großen
Eisenbahngesellschaft einen bedeutenden Namen und ein
nicht minder großes Vermögen erworben.

Unverheiratet, ohne Frau und Kind, hatte er
sein Leben fast ausschließlich der Arbeit gewidmet
und sich dabei wohl befunden. Indes je älter er
wurde, um so mehr empfand er die Einsamkeit, daß
er doch so eigentlich niemand hatte, der ein wirklich
tiefes Interesse an ihm nahm.

„Wozu mich abmühen und Reichtümer sammeln?
Für wen?“

Solche und ähnliche Gedanken drängten sich
ihm öfter und öfter auf und stimmten ihn verdrieß-
lich und unlustig zur Arbeit.

Er folgte dem Rate des Arztes, begab sich
aufs Geratewohl nach dem hübsch gelegenen Am-

Wegen eines neuen Termins ergeht noch be-
sonderer Bekanntmachung.

Dotzheim, den 3. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis ge-
bracht, daß das Entfernen der alten dünnen
Obstbäume, das Ausschneiden des dünnen und
kranken Holzes und das Abstumpfen bis spätestens
25. Februar d. J. zu geschehen hat.

Gleichzeitig werden die Besitzer von Obstbäumen
an Straßen und Wegen auf das Zurückschneiden
hingewiesen, das so zu erfolgen hat, daß Frucht-
wagen nicht gehemmt werden.

Die Polizei-Verwaltung:
Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

An die Einzahlung der vierten Rate Staats-
u. Gemeindesteuer für 1915, sowie der dritten Rate
des Wehrbeitrages wird hiermit erinnert.

Die Einzahlung hat bis spätestens zum 15.
Februar d. J. zu erfolgen.

Dotzheim, den 25. Januar 1916.

Der
Gemeinderichter.

Bekanntmachung.

Betr.: Anmeldepflicht der Ausländer.

An die Stelle der Verordnungen vom 10. 11.
1914 betreffend Anmeldepflicht der Ausländer trat
mit Wirkung vom 1. Januar 1916 folgende Ver-
ordnung:

Auf Grund der §§ 4 und 9 des Gesetzes über
den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 be-
stimme ich:

§ 1.

Jeder über 15 Jahre alte Ausländer hat sich
binnen 12 Stunden nach seiner Ankunft am Aufent-
haltsort unter Vorlegung seines Passes oder des
seiner Stelle vertretenden behördlichen Ausweises
bei der Ortspolizeibehörde persönlich anzumelden.
Ueber Tag und Stunde der Anmeldung macht

die Polizeibehörde auf dem Paß unter Beidrückung
des Amtsfiegels einen Vermerk.

§ 2.

Desgleichen hat jeder Ausländer der im § 1
bezeichneten Art, der seinen Aufenthaltort verläßt,
sich binnen 24 Stunden vor der Abreise bei der
Ortspolizeibehörde unter Vorzeigung seines Passes
oder des seine Stelle vertretenden behördlichen Aus-
weises und unter Angabe des Reisezieles persönlich
abzumelden.

Der Tag der Abreise und das Reiseziel wird
von der Ortspolizeibehörde wiederum auf dem
Paße vermerkt.

§ 3.

Jedermann, der einen Ausländer entgeltlich
oder unentgeltlich in seiner Behausung oder in sei-
nen gewerblichen und dergleichen Räumen (Gast-
häusern, Pensionen usw.) aufnimmt, ist verpflichtet,
sich über die Erfüllung der Vorschriften im § 1
spätestens 12 Stunden nach der Aufnahme des
Ausländers zu vergewissern und im Falle der Nicht-
erfüllung der Ortspolizeibehörde sofort Mitteilung
zu machen.

§ 4.

An- und Abmeldung gemäß § 1 und 2 kann
miteinander verbunden werden, wenn der Aufent-
halt des Ausländers an dem betreffenden Orte
nicht länger als 3 Tage dauert.

§ 6.

Die über den Aufenthaltswechsel von Auslän-
dern und ihre periodische Meldepflicht für die Dauer
des Krieges erlassenen allgemeinen Bestimmungen
bleiben unverändert bestehen.

§ 7.

Ausländer, welche den Bestimmungen der §§
1 und 2 zuwiderhandeln, werden mit Gefängnis
bis zu einem Jahre bestraft. Die gleiche Strafe
trifft denjenigen, welcher dem § 3 zuwiderhandelt.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

Zur wiederholten Kenntnisnahme.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bringt das Gold zur Reichsbank!

Er trat durch das Tor und schritt den schmalen
Feldweg hinab über die Wiesen nach dem Mühl-
graben.

Ein blondhaariger Knabe mit hübschem, klugem
Gesicht bemühte sich, ein kleines Holzschiff auf dem
Wasser schwimmen zu lassen, aber immer kippte
das Spielzeug wieder um, jetzt nach der einen, dann
nach der anderen Seite — alle Versuche, alles Be-
mühen des Knaben waren umsonst.

Wie er da im Grase knieend, immer wieder
an dem Schiff herumbastelte, trat Stetten zu ihm
heran.

„Hast du das Fahrzeug selber gemacht?“

Der Knabe bejahte und wurde rot dabei.

„Zeig mal her! Wir wollen schauen, woran
der Fehler liegt.“

Der Knabe sprang auf und reichte jenem das
nasse Boot.

„Wie heißt du?“

„Karl Föhrling.“

„Föhrling“ wiederholte Stetten. „Bist du drüben
vom Gut?“

Der Knabe nickte.

„Wo ich wohne? Da kennst du mich wohl?
— So so. — Also, mein Junge, ich will dir zeigen,
was du an dem Schiffe nicht richtig gemacht hast.“

(Fortsetzung folgt.)

stätt und fand da in dem schmutzen Bauerngut
Gundorf die gewünschte Unterkunft.

Schon das bescheidene altmodische Wohnhaus,
halb versteckt hinter köstlich duftendem wilden Jasmin
heimelte ihn an.

Den ganzen Tag verbrachte er in Feld, Wald
und Wiese, wo er die herrliche Luft einatmete und
kaum anderes hörte, als den Gesang aus tausend
Vogelkehlen.

Eines Tages lehnte er gegen das weiß ge-
strichene Gittertor und ließ sein Auge mit Behagen
über die wogenden Felder, über die üppigen Wiesen
gleiten. Es war ihm so wohl zu mut, wie seit
lange nicht — das erfrischende kühle Lüftchen, das
leise durch die hohen Baumwipfel rauschte, die
munteren vielfältigen Vogelstimmen — die von köst-
lichem Wiesenduft geschwängerte Luft — dies alles
versetzte ihn in wahrhaft gehobene Stimmung.

Eine Lerche flog aus dem hohen Grase auf,
sie schwang sich höher und höher hinauf in die klare,
reine Luft, bis sie dem menschlichen Auge entschwun-
den war und nur noch das Echo ihres Liedes nach-
hallte. Auf der nahen Schwarzdornhecke hub eine
Drossel zu singen an, wilde Kaninchen lugten hinter
den grünen Sträuchern hervor, eine Schar rot-
backiger Kinder kreuzten, die Arme voll Wiesen-
blumen, die Felder.

Wie wohl tat dies alles seinem Auge, seinem
Gemüt!

England und Rumänien.

England geht neue Wege, um Deutschland auszuhebeln. Da seit der Eroberung Serbiens für Deutschland und Oesterreich-Ungarn die Verkehrsstraßen der Donau offen sind, will England indirekt die Einfuhr für Deutschland an Getreide aus Rumänien verhindern. Zahlreiche englische Agenten sind in Rumänien erschienen und haben einen großen Teil der rumänischen Getreidevorräte gekauft, und am liebsten wollen die Engländer den Rumänen die ganze neue Ernte ablaufen. Das ist ja an sich eine große finanzielle Dummheit Englands, denn England braucht das rumänische Getreide nicht, zahlt aber dafür fabelhafte Preise. Außerdem kann das von England in Rumänien gekaufte Getreide jetzt nicht nach England gebracht werden, es kann also auch in Rumänien noch verkauft werden. England wird auch durch seine Getreidekäufe in Rumänien Deutschland nicht aushebeln, wir können sogar darüber lächeln, daß England sein Geld im rumänischen Getreidehandel so ziemlich zum Fenster hinauswirft. Die ganze Angelegenheit des englischen Getreidekaufes in Rumänien hat aber auch eine politische Seite, welche Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei doch etwas angeht. England arbeitet mit seinem durch die Getreidekäufe und wahrscheinlich auch durch Bestechungskünste begünstigten rumänischen Presse nach Rumänien gelenkten Geldstrom daran, sich aus Rumänien doch noch ein gefügiges Werkzeug im Weltkriege zu machen. Rumänien soll vielleicht doch noch dazu verleitet werden, zugunsten des Bierverbandes zu den Waffen zu greifen und vielleicht Oesterreich-Ungarn den Krieg zu erklären. Wir halten die Aussichten für die Erfüllung dieser Hoffnung aber für ziemlich schwach, denn wenn wir auch viel Ursache haben, die Haltung Rumäniens während des Weltkrieges gegenüber Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu tadeln, denn man macht ja sogar dem Staate Rumänien den Vorwurf, daß er unter dem Deckmantel der Neutralität sich nicht an den Vertrag gebunden habe, der ihm gewisse Verpflichtungen gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn auferlegte, und es war auch eine recht seltsame Haltung von Seiten Rumäniens, daß es die Durchfuhr von Munition aus Deutschland nach der Türkei verhinderte, wohl aber mit beiden Augen durch die Finger sah, als die Russen noch Munition und wahrscheinlich auch Soldaten auf der Donau nach Serbien brachten. Fast scheint es auch, als ob der rumänische Finanzminister Costinescu mit offenen Armen die englischen Agenten aufgenommen hat, um für die englischen Agenten rumänisches Getreide an Oesterreich-Ungarn und Deutschland zu verkaufen zu müssen. Trotz alledem kann man aber wohl sagen, daß Rumänien als ein verhältnismäßig schwacher und geldarmer Staat, von einigen Kriegshelden und in Englands und Russlands Diensten stehenden Agenten abgesehen, keine Lust hat, sich in den Weltkrieg zu wagen. Der Weltkrieg ist kein Krieg, in welchem ein Heer von 300 000 Mann eine Entscheidung herbeiführen könnte, er ist ein Krieg, der die surchtbarsten Opfer an Gut und Blut erheischt, und die herrschenden Klassen in Rumänien sind dann noch wohl eher geneigt, Gold in Massen einzunehmen als Gold in noch viel größeren Mengen auszugeben. Rumänien will sich seine letzte Entscheidung offenbar dahin offen halten, daß es sich mit der Partei im Weltkriege verbinden will, die ganz zweifellos den Sieg davontrogen wird. Rumänien kann sich mit dieser Politik der Wankelmütigkeit und des Bauderns ja schließlich zwischen zwei Stühlen niedersehen, aber das ist unsere Sorge nicht, denn nach einem alten Sprichworte schreibt jedes Land die Politik, die es verdient, und wenn die Herren Rumänen in dem Wahne leben, daß sie noch einmal ein sehr begehrter Bundesgenosse sein können, so mögen sie diese Begehrlichkeit wohl sehr richtig bei den Russen, Engländern, Franzosen und Italienern voraussetzen, denn in Petersburg, London, Paris und Rom blickt man schon seit Jahr und Tag nach der Hilfe Rumäniens aus. In Deutschland und in Oesterreich-Ungarn hat man aber nicht den geringsten Druck auf Rumänien ausgeübt, um das rumänische Schwert in die Dienste der Zentralmächte zu zwingen, wohl haben aber Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Bulgarien und schließlich auch die Türkei Rumänien ruhig links liegen lassen und haben ihre Schwertpolitik auf der Balkanhalbinsel allein so stark und so mächtig getrieben, daß eigentlich der größte Dummkopf in Bulgarest schon lange einsehen mußte, auf welcher Seite im Weltkriege die größere Kraft ist. Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei werden sich daher auch ferner in den von ihnen für notwendig erklärten Kriegshandlungen auf der Balkanhalbinsel nicht durch Rücksichten auf Rumänien hindern lassen, mögen die englischen Goldstücke in Rumänien auch noch so zahlreich erscheinen.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Berichte.

Großes Hauptquartier, 1. Febr. (W. T.-B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Nacht zum 31. Januar versuchten kleine englische Abteilungen einen Handstreich gegen unsere Stellung westlich von Messines (Flandern). Sie wurden gänzlich zurückgeworfen, nachdem es ihnen an einer Stelle vorübergehend gelungen war, in unserm Graben einzudringen.

Bei Fricourt (östlich von Albert) hinderten wir durch Feuer den Feind an der Besetzung eines von ihm gesprengten Trichters. Nördlich davon drangen deutsche Patrouillen bis in die englische Stellung vor und lehrten mit einigen Gefangenen ohne eigene Verluste zurück.

Südlich der Somme verloren die Franzosen im Handgranatenkampf noch weiteren Boden.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Balkankriegsschauplatz:

Eins unserer Luftschiffe griff Schiffe und Depots der Entente im Hafen von Salonik mit beobachtetem guten Erfolge an.

Geschichtung englischer Industrieanlagen.

Berlin, 1. Febr. (W. T.-B. Amtlich.) Eines unserer Marine-Luftschiffgeschwader hat in der Nacht vom 31. Januar zum 1. Februar Dock-, Hafen- und Fabrikanlagen in und bei Liverpool und Birkenhead, Eisenwerke und Hochöfen von Manchester, Fabriken und Hochöfen von Nottingham und Sheffeld sowie große Industrieanlagen am Humber und bei Great Yarmouth ausgiebig mit Spreng- und Brandbomben belegt.

Überall wurde starke Wirkung durch mächtige Explosionen und heftige Brände beobachtet. Am Humber wurde außerdem eine Batterie zum Schweigen gebracht. Die Luftschiffe wurden von allen Plätzen aus stark beschossen, aber nicht getroffen.

Sämtliche Luftschiffe sind trotz der starken Gegenwirkung wohlbehalten zurückgekehrt.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 2. Febr. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Die feindliche Artillerie entwickelte in einzelnen Abschnitten der Champagne und östlich von St. Die (in den Kanalen) große Lebhaftigkeit.

Die Stadt Lens wurde abermals vom Gegner beschossen.

Ein französisches Großflugzeug stürzte, von unserer Abwehrfeuer gefaßt, südwestlich von Chaum ab. Die Insassen sind verwundet gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Eine starke russische Abteilung wurde von deutschen Streifkommandos an der Wieselucha, südlich von Kucheda Wola (zwischen Stochod und Styr) angegriffen und ausgerieben.

Balkankriegsschauplatz:

Unsere Flieger beobachteten in den Hafenanlagen von Salonik größere Brände, die offenbar von unserem Luftschiffangriff herrühren.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 2. Febr. (Nichtamtlich.)

Russischer Kriegsschauplatz:

Vor der Brückenschanze nordwestlich von Uscieszlo wurde der Feind durch Minenangriffe zum Verlassen seiner vordersten Gräben gezwungen. An anderen Stellen der Nordostfront fanden Patrouillenkämpfe statt.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Im Saganatal wurden westlich von Ronvegno mehrere Angriffe eines italienischen Bataillons abgewiesen. Am Gange des Col di Lana wurde eine feindliche Sappenstellung im Handgemenge genommen und gesprengt. An der Jonjofront Geschüßkämpfe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

In Albanien gewannen unsere Vortruppen ohne Kampf das Südufer des Mati-Flusses.

In Montenegro volle Ruhe; keine besonderen Ereignisse.

Der große Luftangriff auf England.

W. T.-B. London, 2. Febr. (Nichtamtlich.) Wie amtlich mitgeteilt wird, war der Luftangriff in der letzten Nacht in großem Maßstabe

unternommen. Die Angreifer schienen jedoch durch den dichten Nebel behindert worden zu sein. Nachdem die Zeppeline die Küste überflogen hatten, nahmen sie den Kurs in verschiedenen Richtungen und ließen auf einige Stadt- und Landbezirke von Derbyshire, Leicestershire und Lincolnshire und Staffordshire Bomben fallen. Es wurde einiger Sachschaden angerichtet. Bisher sind 54 getötete und 67 verwundete Personen festgestellt worden.

London, 2. Febr. (Zens. Zerst.) Weitere Einzelheiten über den Luftangriff zeigen, wie die Agence Havas berichtet, daß die letzten Luftangriffe auf England sich auf eine weit größere Gebietsausdehnung erstrecken, als dies bei den früheren Angriffen der Fall war. Es wurden auch Bomben auf Norfolk und Suffolk geworfen. Die Zahl der geworfenen Bomben wird auf 220 geschätzt. Es wurde kein militärischer Schaden angerichtet, ausgenommen an einem Punkte der Grafschaft Staffordshire. Die Materialschäden sind nicht bedeutend.

Die Wirkung des Zeppelinangriffs auf Saloniki.

Berlin, 2. Febr. (Zens. Bln.) Ueber den Zeppelinangriff auf Saloniki berichtet das „B. Z.“ aus Lugano vom gestrigen Tage: Heute früh 3 Uhr erschien ein Zeppelin über Saloniki und warf 20 Bomben auf die Präfektur, den Hafen und das französische Generalstabsgebäude. 5 Häuser wurden zerstört, ebenso ein englischer Dampfer, 8 Menschen sind tot, 50 Soldaten und Zivilisten verwundet. Die Filialbank von Saloniki steht in Flammen. Der verursachte Schaden beträgt eine Million Franken.

6 deutsche Flieger über Dänkirchen.

Rotterdam, 2. Febr. (Zens. Bln.) Dem „Maasbode“ wird unter dem 29. v. M. aus Dänkirchen gemeldet: Sechs deutsche Flieger haben Dänkirchen einen Besuch abgestattet. Es waren dieselben, welche das französische Artillerielager bei Grenay mit Bomben belegten, von dort aber durch französische Abwehrgeschütze vertrieben wurden. In Dänkirchen haben sie einigen Sachschaden verursacht, es wurden u. a. sechs Privathäuser zerstört und 8 Personen getötet.

Die Tätigkeit unserer U-Boote.

W. T.-B. (Zens. Bln.) Wie Lloyd's berichtet, ist der belgische Trampler „Marguerite“, die Fischerschalupe „Hilda“ und die Fischerschalupe „Radium“ zum Sinken gebracht worden.

Eine herrliche deutsche Fernmanstat!

W. T.-B. New York, 2. Febr. (Nichtamtlich.) Nach einer Reuter-Meldung aus Neuport News ist der vermiste englische Dampfer „Appam“ unter Führung einer deutschen Preisemannschaft und unter deutscher Kriegsflagge bei Old Point an der Küste von Virginia angekommen. Der Dampfer ist auf der Höhe der Kanarischen Inseln von einem deutschen Kriegsschiff aufgebracht worden. Die „Appam“ hatte bei ihrer Ankunft 425 Personen an Bord, darunter 138 von etwa 7 vor der Aufbringung der „Appam“ versenkten britischen Schiffen.

New York, 2. Febr. (Zens. Zerst.) Die Zeitungen sprechen ihre lebhafteste Bewunderung über das unbekannt deutsche Kapererschiff aus, das den englischen Dampfer „Appam“ aufbrachte und ihn nach seiner Kaperung als Hilfskreuzer verwendete. Die „Appam“ werde voraussichtlich interniert werden.

Türkischer Kriegsbericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 1. Febr. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Kaukasusfront wurde ein feindliches Bataillon von einem unserer Vorposten des Zentrums angegriffen und mit einem Verlust von 200 Toten und Verwundeten zurückgeschlagen. — An den übrigen Fronten keine Aenderung.

Der Sultan als preussischer Generalfeldmarschall.

W. T.-B. Konstantinopel, 1. Febr. (Nichtamtlich.) Anlässlich seines Geburtstags hat der deutsche Kaiser den Sultan zum Generalfeldmarschall ernannt.

Freiwilliger Tod des türkischen Thronfolgers.

W. T.-B. Konstantinopel, 2. Febr. (Nichtamtlich.) Der Thronfolger Zuffus Izzedin nahm wegen einer Krankheit, an der er seit längerer Zeit litt, das Leben. Er schnitt sich gestern früh 7 Uhr

in seinem Palast die Andern des linken Armes auf. Der Thronfolger wird morgen im Grabe Sultan Mahmuds in Stambul bestattet werden.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Höchstpreise für Baumwolle und Baumwollgarne.

Berlin, 2. Febr. (W. L. B. Nichtamtlich.) Wie wir hören, sind die zuständigen Stellen in Erwägungen über die Festsetzung von Höchstpreisen für Baumwolle und Baumwollgarne eingetreten.

Soziales.

Dohheim, 3. Febr.

* Kriegs-Tapferkeits-Auszeichnung. Der Gefreite Karl Ritter vom Inf. Rgtm 87 erhielt am 24. Januar das Eisene Kreuz.

* Zur Beachtung. Der für die Kupferlieferung pp. festgesetzte Termin ist bis auf Weiteres aufgehoben. — Nächsten Samstag findet in unserem Wald die erste Brennholz-Versteigerung statt.

* Gesangsverein Dohheim. Auf der Hauptjahresversammlung am Samstag erstattete der Ehrenvorsitzende, Herr Jul. Zgstadt, folgenden Jahresbericht: „Liebe Sangesbrüder! Zum zweitenmale in diesem gewaltigen Bökerkreise sind wir zusammengekommen, um unsere Jahresversammlung abzuhalten, und ob die nächste in vollem Frieden stattfinden kann, wer will es wissen? Mit großen Hoffnungen auf das Ende des Weltbrandes begannen wir das verfloßene Jahr, doch alle Hoffnung war Trug. Wenn wir zurückschauen auf das, was wir im abgelaufenen Jahre erlebten, so denken wir zunächst der bangen, sorgenvollen Stunden, die über unser ganzes Volk gekommen sind. Die Sorge ist hineingeschritten in zahlreiche Häuser, Sorgen haben sich auf die Herzen von Millionen Menschen in unserem Vaterlande gewälzt, wir sorgten um den Fortbestand unseres Reiches, um das Leben so vieler Lieben. Jeder Tag brachte neue Sorgen und Kummer und unendlich viele Tränen und Herzeleid. So erscheint uns das Jahr 1915 als ein recht dunkles und trübes. Doch auch manch Erhebendes durften wir erleben. Herrliche Taten sind durch unsere Truppen und die unserer Verbündeten vollbracht worden. Die Helden haben manchen Sieg verkünden dürfen. Dem Feinde ist es nicht gelungen, uns zu bezwingen. Noch sind wir fest entschlossen durchzuhalten bis zu einem siegreichen Ende. Große Opfer sind schon gefordert worden und schwere werden noch verlangt werden. Mit Stolz und freudigem Dank sehen wir auf unsere Soldaten, die in den Schützengräben Frankreichs und Belgiens, oder in den öden Steppen und Sümpfen, in Schnee und Kälte Rußlands, oder in dem wilden Gebirgsland Serbiens in treuer Pflichterfüllung für des Vaterlandes Ruhm und Ehre gestritten und geblutet haben. Besonders gedenken wir mit tiefer Wehmut den Mitgliedern unseres Vereins, die ihr Leben für die höchsten Güter der Nation eingesetzt haben, des einen, der infolge der Anstrengungen des Krieges gestorben, und der anderen, dessen Blut für uns auf Rußlands und Frankreichs Feldern geflossen ist. Unseren lieben, treuen Sangesfreunden Fr. Krauß, W. Schnell Jr., W. Schnell Sr., F. Höhn und Karl Schwalbach wollen wir ein treues Gedächtnis bewahren. (Wird durch Erheben von den Sigen zum Ausdruck gebracht.) — Aus dem Vereinsleben: Laut Beschluß der Generalversammlung vom 23. Januar 1915 setzt sich der Vorstand aus folgenden Herren zusammen: 1. Zgstadt, 1. Vorsitzender, Ad. Wintermeyer, 2. Vorsitzender, Georg Reichert, R. Fassig, Schriftführer, Karl Krauß, Kassierer, Stefan Schmidt, Gg. Kräck, Oekonom, Karl Frohn, Karl Hemmelmann, Beisitzer. Die Geschäfte des Vereins wurden in 3 Vorstandssitzungen und 1 Generalversammlung erledigt. Die Mitgliederzahl betrug im Anfang des Jahres 1915: 224. Durch den Tod Heldentod gestorben sind, noch 2 Mitglieder: W. Schmig und Ehrenmitglied Karl Wintermeyer; sie wurden unter Beteiligung des Vereins zur letzten Ruhe geleitet und ihnen die letzte Ehre erwiesen. Die Mitgliederzahl beträgt hiermit am Schlusse des Jahres 1915: 217. Es sei hierzu noch bemerkt, daß von den 217 Mitglieder 75 unter den Fahnen stehen und herufen sind, für die Freiheit und die Ehre unseres lieben deutschen Vaterlandes zu kämpfen. Mögen sie alle gesund und siegreich in den Kreis ihrer Lieben und in unseren Sängerkreis zurückkehren. Monatsbeiträge wurden auch in diesem Kriegsjahre nicht erhoben. — Vereinstätigkeit. In Gemeinschaft mit allen hiesigen Gesangsvereinen wurde der Kaisers-Geburtstag, der auf Befehl des Allerhöchsten Kriegsherrn in aller Stille gefeiert werden sollte, in der evangelischen Kirche festlich begangen, wobei das „Niederländische Dankgebet“ von Krem-

ser und „Gebet vor der Schlacht“ zu Gehör gebracht wurden unter der Leitung unseres Ehrenleitenden Herrn Knapp. An der Wiederkehr des 45jährigen Gedenktages der Schlacht bei Sedan, welche im Gasthaus „Zum deutschen Kaiser“ gefeiert wurde, beteiligte sich der Verein ebenfalls in Gemeinschaft der hiesigen Gesangsvereine und half die Feier durch den Vortrag der Chöre: „Das deutsche Lied“ von Kalliwoda, „Gebet vor der Schlacht“ und das „Niederländische Dankgebet“ verherrlichen. Auch an den Begräbnissen verschiedener Dohheimer Krieger, welche draußen auf dem Felde der Ehre geblutet haben, gestorben sind und auf dem hiesigen Friedhofe beerdigt wurden, beteiligte sich der Verein und brachte in Gemeinschaft der anderen Gesangsvereine Trauerchöre zum Vortrag — Verschiedenes. Anschließend an die Wohltätigkeit des Vereins, welche im Kriegsjahre 1914 in dem Verein ausgeübt wurde, sandte der Vorstand im Monat April des Jahres 1915 abermals seinen Mitgliedern, welche draußen auf dem Schlachtfelde in dem Kriegsgelände aushalten mußten, je eine Flasche Rum und die Garnisondienstfähigen erhielten verschiedene Cigarren. Weiter wurde zu Weihnachten den Zurückgebliebenen eines jeden Kriegers der zur Zeit im Felde steht, drei Mark ausbezahlt zur Ueberwindung eines Weihnachtsgeschenktes und an 35 sich in Garnison befindende Mitglieder je 20 Cigarren als Weihnachtsgeschenk ausgehändigt. Aber auch bei dem Aufruf des Vaterlandes zur Zeichnung der Kriegsanleihe hatte der Verein offene Hände gezeigt. Der Vorstand hielt es für eine Pflicht, den größten Teil des Barvermögens des Vereins zur Kriegsanleihe zu zeichnen und wurden Tausend Mark auf eine 5%ige Schatzanleihe angelegt. — Vereinsvermögen. Das Vermögen des Vereins besteht am 1. Januar 1916 aus: 1. Inventar laut Police 3000 Mk., 2. Schränke und Preise 1200 Mk., 3. Spartassenbuch der Kassanischen Landesbank Nr. 373944 769 17 Mk., 4. Zeichnung der Kriegsanleihe 1000 Mk., 5. Barbestand 29 67 Mk., Gesamtvermögen 5 998 84 Mk. — So hat nun an dem heutigen Tage das Jahr 1915, das zweite Kriegsjahr, das 65. Vereinsjahr, seinen Abschluß gefunden. Mit vollem Vertrauen sehen wir auf das Jahr 1916, in der festen Hoffnung, daß es uns doch endlich den langersehnten Frieden bringen möge, damit alle unsere lieben Sangesbrüder wieder zu uns zurückkehren können, auf daß wieder neues Leben in unserem Verein erwache. In diesen innigsten Wünschen wollen wir unsere Grüße zu ihnen senden, die sie auf fremder Erde stehen und für uns kämpfen; wir rufen unseren lieben Sangesbrüdern ein herzliches „Lebe wohl“ auf ein baldiges Wiedersehen zu. Und an Sie, meine lieben Sangesbrüder, richte ich die Bitte, weiter in Liebe und Treue zu ihrer alten Fahne zu stehen und an dem Wahlpruch festzuhalten: „Rur Einigkeit macht stark.“ — Zu vorstehendem Bericht sei bemerkt, daß dieser in so ausführlicher Weise auf einmütigen Wunsch der Versammlung veröffentlicht wird; alle Mitglieder im Felde erhalten eine Nummer davon zugesandt. — Der Vorstand wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung belassen. — An die im Felde stehenden Sangesbrüder wurden Ansichtskarten abgesandt. — Da auch im verfloßenen Jahre keine Vereinsbeiträge erhoben wurden, die Versammelten es aber als Ehrenpflicht betrachteten, ihre draußen kämpfenden Mitsangesbrüder auch weiter mit Liebesgabenwendungen zu erfreuen, beschloß man einmütig, eine besondere Kriegsfürsorgekasse anzulegen, mit einem monatlichen Mindestbeitrag von 20 Pf. — Außer den erwähnten Liebesgaben hat der Verein im Jahre vorher bereits alle Vereinskrieger und deren Familien mit Gaben und Geldbeiträgen unterstützt. Außerdem wurde dem Kinderhort 100 Mk. und für die Kriegerversicherung der Gemeinde 50 Mk. überwiesen.

* Der Februar hat seinen Einzug gehalten. Er ist der Zwerg unter den Monaten, aber trotzdem ein Bursche, mit dem nicht zu spaßen ist. Zu seinen Lieblingsgewohnheiten gehört es, das Wetter stets möglichst umgekehrt zu feieren, als man's von ihm erwartet. Unzuverlässigkeit in Bezug auf die Witterungsverhältnisse kann man vom Februar stets erwarten, und selbst die Bauernregeln, die doch sonst im allgemeinen jedem Monat ein gewisses Wahrzeichen anzuhängen wissen, schweigen sich über den Februar entweder ganz aus oder widersprechen sich gegenseitig. Nur in einer Hinsicht treffen sie das richtige, in der Betonung der Tatsache nämlich, daß erst im Februar ein fühlbares Zunehmen der Tage zu verspüren ist. Lichtmess, der zweite Februar, ist in dieser Beziehung der Wendepunkt des Winters. Lichtmessen — können die Herren bei Tage essen“, sagt die Bauernregel. Und von diesem Tage ab wird die Zunahme der Helligkeit von Tag zu Tag ausgeprägter. Namentlich, wenn der Februar klar und kalt ist, wie es in der Regel der Fall, wird man diese Zunahme besonders auffällig wahrnehmen können. Für die Menschheit liegt darin dann zugleich die tröstliche Tatsache, daß der kommende Frühling nicht mehr weit ist. Die längere Stelle

lockt auch den Landwirt hier und da schon wieder heraus, um die erste Arbeit an den Feldern vorzunehmen. Meistens beschränkt man sich allerdings darauf, nur das überflüssige Wasser abzuleiten. Wo der Boden es gestattet, wird aber im Februar auch wohl schon der erste Pflugzug getat.

— Invalidenrente und Militärrente. Durch die Reichsgesetzgebung ist, wie bekannt, Vorsorge getroffen, daß der im Kampfe für das Vaterland Invalide Gewordene, wenn es auch leider nicht möglich ist, ihm allen erlittenen Schaden zu ersetzen, wenigstens vor Nahrungssorgen geschützt bleibt. Inbetracht kommen namentlich das Mannschaftsversorgungsgezet und das Militärhinterbliebenengezet. Wenig aufgeklärt aber ist das Publikum, wie sich die auf Grund dieser Gezeze zu erhebenden Ansprüche zu dem Anspruche auf Grund des Reichs-Invalidengezezes verhalten, mit anderen Worten, ob die Kriegsteilnehmer im Falle der Invalidität (und ebenso ihre Hinterbliebenen) neben der Militärrente auch noch Anspruch auf die reichsgezezliche Invalidenrente habe. Diese Frage ist zu bejahen. Die Invalidenrente muß, sobald die Wartezeit erfüllt ist und Invalidität vorliegt, neben der Militärrente ohne jeglichen Abzug oder Anrechnung der einen Rente auf die andere ausbezahlt werden. Als Invalide im Sinne des Gezezes gilt bekanntlich, wer nicht mehr imstande ist, durch eine seinen Kräften und Fähigkeiten entsprechende Arbeit ein Drittel desjenigen zu erwerben, was gesunde Personen derselben Art durch Arbeit zu verdienen pflegen. Die Wartezeit dauert bei der Invalidenrente 200 Beitragswochen, wenn mindestens 100 Beiträge geleistet worden sind, andernfalls 500 Beitragswochen. Die gesamte Zeit, während welcher der Versicherte zu den Fahnen einberufen ist, bleibt beitragsfrei, Marken brauchen nicht geklebt zu werden. Trotzdem wird diese beitragsfreie Zeit bei einer späteren Rentenfestsetzung voll angerechnet. — Die Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern haben ebenfalls doppelte Ansprüche: einmal auf Kriegs-Witwen- und Kriegs-Waisengeld nach dem Militärhinterbliebenengezet vom 17. Mai 1907, sodann aber auch auf die Witwen- und Waisenrente der Reichsinvalidenversicherung. Die Witwenrente erhält die invalide Witwe nach dem Tode ihres Mannes, vorausgesetzt, daß die Wartezeit vom Mann erfüllt war. Waisenrente nach dem Reichsinvalidengezet erhalten eheliche Kinder unter 15 Jahren nach dem Tode des versicherten Vaters unter derselben Voraussetzung. Für die Angehörigen des zum Kriegsdienst Einberufenen dürfte es sich daher empfehlen, mit der Quittungskarte des im Felde stehenden Versicherten recht sorgfältig umzugehen.

Neues aus aller Welt.

— Danzig. In Konig erkrankten zwei Knaben beim Schlittschuhlaufen. Die Mutter und die Schwester des einen wollten sie retten und erkrankten ebenfalls.

— Paris, 2. Febr. Der von Calais kommende Schnellzug entgleiste gestern auf dem Bahnhof von St. Denis. Die Zahl der Verunglückten beträgt 10 Tot- und 15 Verletzte. Der Zug fuhr infolge einer Verspätung mit 80 bis 90 Kilometer Stundengeschwindigkeit, als er jenseits des Bahnhofs an der Brücke entgleiste. Fast augenblicklich fingen die Wagen, die ineinandergeschoben einen unentwirrbaren Haufen von Eisenteilen bildeten, durch die Gasbehälter Feuer, und brannten. Hilfe war alsbald zur Stelle.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.



— Lunten-Feuerzeuge. —
Neueste Ansichtskarten
von Wiesbaden und dem Niederwalddenkmal mit Gold-Flaggenprägung in hochfeiner Ausführung.
Soldaten- und Liebes-Serienkarten
die Serie (6 Karten) 25 Pf.
Blumen- u. Serienkarten sowie Gratulationskarten für alle Gelegen.
alle Schreib-Materialien
Portemonnaies
Ph. Dembach.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen Verluste und der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden lieben Vaters, Großvaters, Urgroßvaters, Schwiegervaters und Onkels

Privatier Philipp Gebgen

sagen wir hiermit allen, besonders dem Herrn Pfarrer Stillger, als auch den zahlreichen Kranz- und Blumenspendern unseren herzlichsten Dank.



Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Familie Konrad Fuchs.

Dotzheim, den 3. Februar 1916.

Patriotische, ernste sowie heitere Soldatenbilder vom Kriegsschauplatz als

Ansichts-Postkarten

empfehlen in denkbar großer Auswahl.

 1/2 u. 1 Pfund-Schachteln 

zum Versenden von Geschenken 10, 12 und 15 Pfg., sowie

Eierkästchen. Blechdosen mit Kästchen.

Praktische Feld-Brusttaschen per Stück 50 Pfg.

Soldaten-Notizbuch für Gebrauch im Kriege mit französischem und russischem Soldaten-Sprachbuch.

Delpapier, Packpapier, Feld-Aufklebe-Adressen.

Telef. 732. Ph. Dembach, Römergasse 14.

 Nassauischer Allgem. Landeskalendar 

per Stück 20  statt 25 Pfg. empfiehlt

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Brief-Papier einzeln, in Mappen und Kassetten in soliden Papierfüllungen, weiß und farbig
Naturleinen,
Ph. Dembach, Römergasse 14.



Zum Andenken für gefallene Krieger

empfehle mich zur Anfertigung von

Gedenkblätter

mit Original-Photographien.

Ferner: Trauerbilder und Gebetzzettel etc. bei billigster Berechnung. — Muster auf Lager.

Buchdruckerei Ph. Dembach, Römergasse 14.

Telefon 732.

Zur Konfirmation!

Empfehle:

Gesangbücher

(evangelisch und katholisch)

in großer Auswahl, ohne Goldschnitt von 1.20 resp. 1.40 Mk.

an, mit Goldschnitt v. 2.50 Mk. an, bis zu den feinsten.


Anfertigung der Namen in Gold  gratis.

Telef. 732. Ph. Dembach, Telef. 732.

Schreibwaren-Geschäft.

Wer

ein gut aussehendes Vieh haben will, bei Milchvieh bessere Milchabgabe, bei Schweinen rapide Zunahme des Körpergewichts, gibt als Beigabe nur

 Teppers Nährkalk.

Preis: 5 kg 3.50, 2 1/2 kg 1.80 Mk.

Zu haben: Konsumgenossenschaft „Eintracht“, Wiesbadenerstraße.

Mundharmonika

von 10 Pfg. an bis zu 2.50 Mk.

Cigaretten-Etui, 50 u. 60 Pf.

Portemonnaies von 10 Pf. bis zu den feinsten.

Photographie-Rahmen in Metall und Holz in Dist., Kabinett und Prinzessformat,

Wandspiegel von 10 bis 60 Pf.,

Kinder-Schaukeln, Schuppen,

Hämmer, Zangen, Eimer,

Sieblöffelchen, billig,

Verzierte Nickel-Handspiegel von 10 bis 60 Pf.,

Rämme.

Ph. Dembach.

Spiegel, Bilderrahmen

Phil. Dembach.

Arbeiter

sofort gesucht.

Gelfabrik, Bahnhof Dotzheim.

Schlafstelle frei.

Rheinstr. 53 p.

Apfelwein- sowie

Wekelsupp- u.

Wohnungs-Ver-

mietungs-Plakate

u. für Schlafstelle

vorrätig in der

Dembach'sche Buchdruckerei.

Leih-Ordner

sind die besten.

Zu haben mit und ohne Locher im Schreibwaren-Geschäft von

Ph. Dembach, Römergasse 14.

2-3-Zimmerwohnung m. Bbh., am 15. März, auf 1. März od. spät. gesucht. Off. unt. N. W. an die Exp.

Friedrichstr. 3, Dachgeschoss: 2 Zimmer, Küche, Keller, Speicher per 1. März zu vermieten.

Ph. Dembach

Buchdruckerei

Dotzheim-Wiesbaden.

Gegr. 1901. ••••• Telefon 732. ••••• Gegr. 1901.



Verlag der

„Dotzheimer Zeitung“ (Amtsblatt).

□□□□□□□□

Elektro-Betrieb.

Stereotypie- und Perforier-Anstalt.

□□□□□□□□

Druck- Uebernahme

von Festschriften, Rundschreiben, Programme, Plakate, Statuten, Monats-Quittungen.

Großes Vignetten-Lager, speziell für Vereine.

Druckfachen

für Bureau-Bedarf: Rechnungen, Briefpapier, Postkarten, Kuverts, Wechsel-formulare, Preisverzeichnisse, Kataloge, Reklame-zirkulare, Adreßkarten etc.

Gediegene Ausführung zeitgemäßer, sparter **Druckfachen** für Vereine, Handel und Gewerbe sowie Behörden.

Entwürfe sowie genaue Referenzen zu Diensten.

□ Prompteste Lieferung. □

□ Kulanteste Preise. □

Großes Papierlager.